

TLZ präsentiert: Die inzwischen 12. Lichtbildarena im Uni-Campus Jena vom 8. bis 10. November 2013

## ZUM THEMA

# Ganze vier Jahre in der Südsee

**Jena.** Unter Segeln waren sie um die Welt gezogen. Das Abenteuer begann für die österreichischen Reise-Journalisten und Weltenbummler Doris Renoldner und Wolfgang Slanec damit, ihre fast 13 Meter lange Charteryacht fit zu machen, für alle Eventualitäten: das Schippern im winterlichen Mittelmeer, die Überquerung des Atlantiks, die Umrundung Kap Hoorns, die Erkundung

von Patagoniens wilden Fjorden und das Streunen über die „Hinterhöfe“ der Südsee.

Ihre Sehnsucht nach den glücklichen Inseln Ozeaniens ließ sie ganze vier Jahre zwischen den Eilanden kreuzen. So ging es von Tahiti zu den spektakulären Marquesas, zu den Cook Islands, auf das unbewohnte Suwarrow, dann über Wallis nach Fidschi und zur abgeschiedenen Lau Grup-

pe. In Melanesien und Mikronesien steuerten sie eine Kette von Archipelen an, die weit abseits gängiger Routen liegen und ohne eigenes Boot unerreicherbar bleiben.

Am Ende ihrer siebenjährigen Weltumsegelung haben die beiden „Seenomaden“ Wind, Wetter und tropischen Stürmen getrotzt. Mehr als 65.000 Seemeilen und 30 Länder verzeichnet ihr Logbuch.



Südsee wie gemalt: Ihre Sehnsucht nach den Inseln Ozeaniens lässt die „Seenomaden“ ganze vier Jahre zwischen den Eilanden kreuzen.

Fotos (3): Doris Renoldner und Wolfgang Slanec

# Dem Archipel Sehnsucht auf der Spur

Doris Renoldner und Wolfgang Slanec in exotischen Inselwelten

■ Von Doris Renoldner und Wolfgang Slanec

**Jena.** Heimweh nach der Südsee zu haben, das kann nicht jeder von sich behaupten? Die österreichischen Reise-Journalisten und Weltenbummler Doris Renoldner und Wolfgang Slanec haben es erlebt. Vier Jahre lang wanderten die „Seenomaden“ zwischen den Inselwelten der Südsee.

Wer hat nicht schon einmal davon geträumt, in die Südsee zu reisen? Keine andere Region der Erde hütet bis heute mehr Sehnsüchte und Träume als die Eilande des Pazifiks, die versprenkelt in einem Ozean liegen, der größer ist als alle Kontinente zusammen. Vier Jahre kreuzen die „Seenomaden“ auf ihrer zweiten Weltumsegelung durch die Südsee. Neugierde und Sehnsucht treiben sie von einer Insel zur anderen. Oft wöhnen sie sich „außerhalb dieser Welt“. In Tahiti erwischt sie ein tropischer Sturm, der den beiden bis heute in den Knochen sitzt. Nicht angekündigte 60 bis 70 Knoten in stockdunkler Nacht, schlippender Anker, Kollision mit Nachbarboot, Dingi und Windfahne aus der Heckplattform gerissen und futsch, Propeller samt Welle verbogen, Bimini zerrissen.

## Von Traum und Realität

Inseln, Inseln, Inseln. Von Tahiti kreuzen sie gegen den Passat zurück zu den spektakulären Marquesas und gehen dann wieder ernsthaft auf Westkurs. Sie stoppen u.a. in den Cook Islands auf Suwarrow, jenem legendären unbewohnten Eiland,

wo sich vor 50 Jahren Tom Neale aussetzen ließ und seinen Traum an der Realität maß. Über Wallis segeln sie nach Fidschi in die von Yachten kaum besuchte Lau Gruppe. Bereits Ende Oktober läutete „Xavier“ die Hurrikansaison ein, und sie

Vollgasabteilung lohnt sich, kaum in Opua angekommen, zieht Sturm auf. Geschwindigkeit steht oft auch für Sicherheit.

Im Gegensatz zu den meisten Fahrtsegelern, die in Neuseeland für ein halbes Jahr die Segel streichen, beginnt für die „See-

wirklich: Im windzerzausten Port Pegasus, auf 47 Grad Süd, finden sie sich am anderen Ende der Welt. Würden sie hier eine riesige Stricknadel durch den Globus stechen, würde ihre Spitze in Österreich rauskommen.

Eines ist klar: Sie befinden

Lifestyle Bora Boras entfernt. Sie setzen Segel Richtung Melanesien und Mikronesien, eine Kette von Archipelen im Westpazifik. Tikopia, Nanumea, Ailuk, Nukuoro, Kapingamarangi, Kitava sind nur einige der Ziele. Kaum bekannte Namen in einem ozeanischen Kosmos, der weit abseits der gängigen Fahrtsegelerrouten zu finden ist.

Was in den Monaten darauf folgt, ist erwartungsgemäß kein gemütlicher Urlaubstörn. Das gilt für die Tage auf See, an denen sich ihr Schiff „Nomad“ hart am Wind durch Konvergenzonen und stürmischen Passat müht. Das gilt erst recht an Land, wo Myriaden von Moskitos und Fliegen auf sie lauern, wo jeder kleine Schnitt zum Tropengeschwür wuchert, wo in brütender Hitze jegliche Aktivität mit ungeheurer Anstrengung einhergeht.

## In den Hinterhöfen der Südsee

Sie treffen auf Kulturen, in denen das Archaische noch immer gegen die Neuzeit steht. In einer Welt voller Tabus und rätselhafter Rituale kommen sie sich manchmal wie Außerirdische vor. In Tikopia etwa müssen sie auf allen Vieren in die Hütte des Häuptlings robben. Nach der Audienz kriechen sie rückwärts wieder hinaus, denn dem Chief das Hinterteil zu zeigen, das wäre ein grober Fauxpas. In den Marshall Inseln darf Doris nur lange Sackkleider tragen, denn weibliche Knie und Oberschenkel sind einzig und alleine dazu da, den Männern den Kopf zu verdrehen. Außerdem: Kein Landgang mit nassen Haaren, sie würden auf soeben ausgeübten Sex deuten.

In Kitava verschenken die Menschen ihre gesamte Yams-Ernte, um ihrerseits von anderen beschenkt zu werden. Gaben verpflichten, Schenken verbindet. Schnell werden Doris und Wolfgang Teil dieser archaischen Schenkkultur. Die Insulaner bringen Yams, Süßkartoffeln, Papayas und Schnitzereien im Kanu zu ihnen an Bord. Sie geben Reis, Zucker, Kleidung und Angelzeug zurück.

Während der Jahre in den Hinterhöfen der Südsee leben die beiden außerhalb unserer Zeit. Sie vermissen nichts, weder ein Telefon, einen Fernseher, noch Internet, oder Supermarkt. Die Insulaner lehren sie Genügsamkeit: Weniger, statt immer mehr.

Schließlich das Unbehagen vor der Rückkehr in die Zivilisation. Und ein Gefühl von Zerrissenheit. Als ob das Wandern zwischen zwei Welten, sie daran hindert, sich noch irgendwo heimisch zu fühlen. Auch nach diesen vier Jahren will die Südsee in ihren Köpfen der faszinierenden Realität nicht völlig weichen. Ständig träumen sie von einer Rückkehr. Es ist fast wie Heimweh.



Immer unterwegs zu neuen Ufern: Insgesamt sieben Jahre lang umsegelten Doris Renoldner und Wolfgang Slanec die Welt.

entfliehen nach Neuseeland. Man soll den Zyklonen nicht auf der Nase herumtanzen.

1200 Seemeilen in nur sieben Tagen auf Halbwindkurs bedeutet: ständig überspültes Deck, tropfende Luken, Waschmaschine mit Schleudergang. Die

nomaden“ ein neues Abenteuer. Sie wollen hinunter in den „Southern Ocean“ bis nach Stewart Island, zur Antipode von Österreich. Dort einen Rundblick über das Meer werfen und wissen: Da geht es nach Hause. Und da auch. Das machen sie dann

sich quasi auf dem Heimweg. Doch der Gedanke gefällt ihnen gar nicht. So schenken sie sich ein weiteres Jahr in Ozeanien. Aber nicht im erschlosseneren Teil zwischen Tahiti und Fidji, sondern in den wilderen Gegenden der Südsee, Lichtjahre vom

## ZUR SACHE

# Ein internationales Reise-Show-Festival

**Jena.** Spannende Reisen zu spektakulären und gefährlichen Plätzen der Erde stehen im Mittelpunkt des aktuellen Lichtbildarena-Festivals. Mit 15.000 Besuchern lockt die Lichtbildarena als eines der größten Reise-Show-Foren Deutschlands seit zwölf Jahren ein breites Publikum nach Jena. Die Reisejournalisten Barbara Vetter und Vincent Heiland haben diesmal das Thema „Extreme“ gewählt und ein Festivalprogramm mit Gänsehaut-Garantie zusammengestellt – auf Großleinwand, live kommentiert und musikalisch untermauert.

### Das Programm:

■ Freitag, 8. November, 17.30 Uhr: „Goldenes Burma“ von Autor und Fotograf Malte Clavin, der Bilder und Geschichten aus acht Entdeckungstouren in seinem Sehnsuchtsland mitbringt – eine Top-Reportage.

■ Freitag, 8. November, 20.00 Uhr: Als „mutigster National-Geographic-Fotograf“ wird unser Ehrengast bezeichnet. Er geht dorthin, wo andere aufgeben: Carsten Peter berichtet in „Erde Extrem“ spannend und unterhaltsam von seinen Touren in Vulkane, durch Höhlen und in das Zentrum von Tornados.

■ Freitag, 8. November, 22.00 Uhr: Ihre Texte sind russisch, die Musik international: Mit einem feurigen Cocktail aus Kasatschok, Hardrock, Ska, Klezmer und Jazz mit Polka-Rhythmen lässt Dr. Bajan den ersten Festivalabend ausklingen!

■ Samstag, 9. November, 11.00 Uhr: Den Samstag-Vormittag teilen sich die Gewinner des Nachwuchswettbewerbes: Nicole Richter unternimmt mit „Hawaii“ eine eindrucksvolle Expedition zu den Feuerinseln im Pazifik, Linda Zedler und Tobias Meyer berichten von ihrer abenteuerlichen Fahrradreise durch „Tadschikistan“.

■ Samstag, 9. November, 14.30 Uhr: Karibische Lebensfreude bringt Pascal Vio mit, zeigt in „Cuba – Rhythmus, Rum und Revolution“ aber auch die gesellschaftlichen Widersprüche.

■ Samstag, 9. November, 17.30 Uhr: Wie man „Ohne Geld ans Ende der Welt“ gelangt, verrät Michael Wigge. Der Fernsehreporter kombiniert Abenteuerlust und Einfallsreichtum mit Beharrlichkeit – die witzigste Story!

■ Samstag, 9. November,

20.00 Uhr: „Mit Kindern und Kamelen unterwegs im Nomadenland“ waren Barbara Vetter und Vincent Heiland sieben Monate lang. Ihre Reise-Show über die Mongolei wird von der original-mongolischen Band Egschiglen mit eigens komponierten Stücken live untermauert! (Wegen großer Nachfrage Zusatzvorstellung am Sonntag 11 Uhr!)

■ Samstag, 9. November, 22.00 Uhr: Aus dem Vortragsaal ins Foyer: Die Lichtbildarena-Party mit der mongolischen Band Egschiglen! Geheimnisvoller Obertongesang und traditionelle Pferdekopfgänge sorgen für Fernweh!

■ Sonntag, 10. November, 11.00 Uhr: Mit atemberaubenden Fotos aus dem heimischen Schwarzwald begeistert der Förster und Naturfotograf Klaus Echle – unser „Geheimtipp“ ist mit vielen Tiergeschichten auch für Kinder interessant!

■ Sonntag, 10. November,

16.00 Uhr: Die Österreicher Doris Renoldner und Wolfgang Slanec berichten von ihren Abenteuern als „Seenomaden“ nach sieben Jahren und 65.000 Seemeilen.

■ Sonntag, 10. November,

19.00 Uhr: Eine Premiere krönt das Lichtbildarena-Festival – Alexander Huber, der jüngere der berühmten „Huberbuam“, berichtet in spektakulären Bildern und Videosequenzen über sein Leben als Extremkletterer.

Wieder stehen allgemeinverständliche Vorträge auf dem Programm („Naturparadies Südgeorgien“, „Wie ein Vogel zu fliegen“), der „Wettbewerb der Kurzvorträge“ als Plattform für Amateur-Fotografen, ein Portrait-Fotoseminar mit dem Jenaer Fotografen Sebastian Reuter sowie ein Seminar zur eigenen Multivisionsshow. Kleine „Abenteuer“ werden während des Festivals kostenfrei betreut und dürfen sich auf die Geschichte vom „Kleinen Maulwurf“ freuen. Internationale Speisen, eine Messe mit Informationen aus dem Reise-, Foto- und Outdoorbereich sowie zwei Fotoausstellungen runden das 12. Lichtbildarena-Festival auf dem Uni-Campus in Jena, Hörsaal 1+2, Car-Zeiss-Str. 3 ab.

Ticket-Hotline: 03641 - 230

750 (Di, 16-18 Uhr und Do,

10-12 Uhr)

Weitere Infos unter:

www.lichtbildarena.de

©



Traumhaft schön: Exotisches Südsee-Flair, fernab der gängigen Urlaubsrouten.